Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 36

Artikel: Ueber die militärischen Fragen in der Bundesversammlung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94546

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXXVII. Jahrgang.

Bafel.

XVII. Jahrgang. 1871.

Nr. 36.

Erscheint in wochentlichen Rummern. Der Breis per Semester ift franto burch die Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben dirett an die "Schweighauserische Berlagsbuchhaublung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Radnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortliche Redaktion: Oberst Lielund und Major von Elgger.

Inhalt: Ueber bie militarischen Fragen in ber Bundesversammlung. (Fortsetzung.) — Bur Fabrikation ber Repetitgewehre.
— Jupiner v. Jonstorff, Die Feldartillerie Deftreichs, Frankreichs, Italiens, der Schweiz, Preußens und Rußlands. — A. v. Boguslawsty, Die Entwicklung der Taktik von 1793 bis zur Gegenwart. — Kreisschreiben des eing. Militaroepartements. — Eidges noffenschaft: Bericht über die Grenzbesetzung im Januar und Februar 1871. (Schluß.) — Verschletenes: Der Ausfall aus Paris am 21. Dezember 1870. (Schluß.)

Meber die militarischen Fragen in der Bundesversammlung.

(Fortfegung.)

Das Traftanbum ber Neubewaffnung ber Landwehr und Anlegung einer Gewehrreserve verursachte, wie schon gemeldet, keine Diskussion. Am 17. Dezember 1870 hatte nämlich der Nationalrath folgenben Inhalt einer Motion Cytels zum Beschluß erboben:

- 1) Reubewaffnung ber Landwehr;
- 2) Unlegung einer eibgenöffifchen Gewehrreferve;
- 3) angemeffene Vermehrung ber Artillerie.

Die Botschaft bes Bundesrathes beginnt nun mit ber Darstellung bes heutigen Standes unserer Bewaffnung. An kleinkalibrigen hinterladungsgeweh= ren sind vorhanden mit Einschluß ber Peabodygewehre 90,648. Dazu kommen 56,143 großkalibrige Gewehre. Diese Gewehre sind alle einsache hinterslader. Für die neuen Anschaffungen beantragt der Bundesrath den effektiven Mannschaftsbestand auf den 1. Januar 1871 als Ausgangspunkt zu nehmen, wonach sich die Zahl der anzuschaffenden Repetirsgewehre folgendermaßen stellt:

. 4	10.9	,,,,	Auszug.	Referve.
	Scharficungen 3nfanterie .	•	5,880 66,125	3,347 39,343
	-		72,005	42,690

Zotal 114,695.

Bur Zeit find Bertrage für Lieferung von 90,000 Repetirgewehren abgeschlossen und zum Theil schon ausgeführt. Die Festsehung ber Ordonnanz und nach= her die Einrichtungen der Fabriken erforderten eine geraume Zeit. Die Fabrikation hat nun einen er= freulichen Fortgang. Bis Ende Mai wurden an fer=

tigen Gewehren abgeliefert 12,531; ba bie monat= liche Produktion auf mindestens 3500 Gewehre mit Sicherheit angenommen werben fann, fo wird fich bis Ende biefes Jahres ber Borrath von Repetir= gewehren auf 36,000 belaufen, und ba erfahrunge= gemäß im Laufe ber Beit bie Produftionefabigfeit ntcht unwefentlich gunimmt, fo ift bie Unnahme burdaus gerechtfertiget, bag bis Mitte bes Jahres 1873 fammtliche 90,000 Bewehre erftellt fein wer= ben. Die zwei Mangel am Gewehr, an Bugel und Magazinschließen, laffen fich ohne nennenswerthe Roften besettigen. Die Leute machen fich febr rafc mit bem Gewehr vertraut. Das Berlegen und Bu= sammensegen bes Gewehrs werbe in fürzefter Zeit vollzogen, und bas Reinigen beffelben nehme weit weniger Beit in Anspruch, ale jedes bieher im Bebrauch gemefene Bewehr. Ueber ben gangen Stanb ber Bewaffnung bis Mitte 1874 gibt ber Bundes= rath folgende Ausfunft:

Da bie Bahl ber infolge bes Bunbeebeichluffes vom 20. Dezember 1869 nöthigen Gewehre 123,869 und biejenige ber bestellten (ohne Rücksicht auf bie besprochenen Bestandtheile) 90,000 beträgt, so sind noch zu beschaffen 33,869, was bis Mitte bes Saheres 1874 leicht möglich sein wird. Auf biesen Zeitspunkt werben bemnach vorhanden sein:

a. fleinfalibrige Ginlaber	90,648
b. Repetirgewehre	123,869
Total ber fleinfalibrigen hinterlaber	214,517
c. großfalibrige hinterlaber	56,383
Total ber hinterlader	270,900
Die Landwehr weist auf ben 1. Januar	
a. an Schüten	4,85 0
b. an Infanterie	55,131
<u> </u>	59,983

157,207

und nach Abzug von 10% an Gewehr=
tragenden 53,983

Nach totaler Durchführung bes Beichluffes vom 20. Dezember 1866, Mitte 1874, wird ber Stand folgender sein:

- a. Bewehre:
 - 1. Repetirgemehre . . . 123,869
 - 2. Rleinfalibrige Ginlaber 90,648

Rleinkalibrige Gewehre 214,517

b. Gewehrtragende in allen brei beeresabtheilungen

wonach fich also ein Ueberschuß von . . 57,310 Gewehren ober eine Reserve von 37% ergeben wirb.

Der Bundesrath ift der Anficht, daß die Land= wehr, ber Rern ber ichmeizerischen Bevolferung, nicht mit einer geringern Waffe ale bie übrige In= fanterie in's Feld geschickt werden burfe, und noch weniger fei es julaffig, dem in die Landwehr über= tretenden Referviften fein Repetirgewehr abzunehmen und einen Ginlader in die Sand gu geben, wofur er beim Beginn ber letten Dienstperiode überdies wieber neu inftruirt werben mußte. Singegen tonne bie Bewaffnung ber Landwehr mit hinterladern auf mehrere Jahre verlegt werden, theile aus finangiel= Ien, toeils aus technischen Grunden, weil bei allen Borgugen bes Bewehres baffelbe immer noch große= rer Berbefferungen fabig fei. Bubem feien anbere große Ausgaben, g. B. die Bermehrung ber Felb= artillerie, auch dringlich. Der Bundesrath nimmt ba= her folgendes Berfahren in Aussicht: Sobald die für bas Bunbesheer nothigen Repetirgewehre nebft bem entsprecenten Borrath (zusammen 123,869 Stud) erftellt fein werben, nehmen bie aus ber Referve tretenden Jahrgange ihre Repetirgewehre in bie Landwehr hinuber, welche in fo viel Jahren neu bewaffnet fein wird, als die einzelnen Rantone für bie Bildung ber Landwehr Jahrgange verwenden, wozu im Mittel neun Jahre erforderlich find. Go wurden auch die Roften ftatt bei fofortiger Unschaf= fung auf zwei Jahre, fich auf die 4-5fache Beit= bauer vertheilen. Der Bundesrath ftellt daber in biefer Frage folgenden von der Bundesversammlung angenommenen Antrag:

Unser Schluß in Bezug auf die Neubewaffnung ber Landwehr und die Anlegung einer Gewehr= reserve geht demnach dahin:

- 1. Es sei nach vollständiger Durchführung bes Bundesbeichlusses vom 20. Dezember 1866 die Reubewaffnung der Landwehr durch den successiven Uebertritt der mit Repetirgewehr bewaffneten Jahrgange der Bundesreserve zu bewerkstelligen. Bis der lette Jahrgang der Landwehr neubewaffnet und überdies eine auf den effektiven Stand dieser Abtheilung berechenete Gewehrreserve von 20% erstellt ift, werben jährlich so viele Gewehre angeschafft, als zur Bewaffnung der Rekruten nothwendig sind.
- 2. Die Gewehrreserve sei successive zu bilden: a. aus ben 90,648 Einladern kleinen Ralibers; b. aus ben 56,383 Ginladern großen Ralibers und

c. aus einem Borrath von Repetirgewehren, welcher 20 %, bes effeftiven Bestanbes des Bundesheeres und der Landwehr betragt.

Bur successiven Ausführung bieses Beschlusses, b. h. für Anschaffung von Gewehren und Munition, wird bem Bundesrath ein Kredit von 4,828,800 Fr. be= williget.

Errichtung neuer Batronenfabriten.

Um 16. Dezember 1870, anläglich ber Bubget= berathung, beschloß bie Bunbesversammlung: "Der Bunbesrath ift eingeladen, die Nothwendigkeit oder Zwedmäßigfeit neuer Batronenfabrifen in Erwägung zu ziehen und barüber Bericht zu erstatten." Die Frage neuer Patronenfabrifen fonnte nun in ber letten Dezemberfitung nicht mehr behandelt werden. Durch Bundesbeschluß vom 20. Dezember 1866 ift ber Bund verpflichtet, fur jebes Bewehr neuer Dr= bonnang 160 Patronen anzuschaffen. Nach Art. 4 liegt die Erhaltung und Erganzung dieser Munition ben Kantonen ob. Die Kantone befinden fich fcon feit dem Dezember im Befit bes ihrem Gewehrvor= rath entsprechenben Munitionequantums. Weitere Leiftungen liegen bem Bund in der Richtung ob, baß er verpflichtet ift, ben Rantonen gur Ergangung bes gesetlich vorgeschriebenen Borrathes von 160 Batronen die nothige Munition jum Roftenpreise abzugeben. Rach ben bieberigen Erfahrungen be= läuft fich in Friedenszeiten ber jährliche Munitions= verbraud, ber alfo jeweilen wieder ergangt werden muß, auf 5 Millionen Patronen. Fur ben Fall bes Rrieges muß eine Referve angelegt werden, beren Bestand burch feine gesetliche Borfdrift reglirt ift. Wenn biefe Referve auf 60% ber Depotmuni= tion angenommen wird, was offenbar volltommen ausreicht, fo macht bies auf bas Bewehr 96 Patro= nen und auf ben jetigen gefammten Bewehrstand in runder Summe 9,600,000 Patronen. Die bei= den Fabrifen des Bundes fonnen nach bisherigen jebe täglich ohne Schwierigfeit 100,000 Stud fa= brigiren; die genannte Refervemunition wird baber 96 Tage in Unspruch nehmen und in brei Mona= ten erstellt fein. In jedem weitern Monat ver= mehrt sich ber Borrath um circa 3 Millionen. Da ber Berbrauch ber Munition für die gewöhnlichen Uebungen fich fast auf bas gange Jahr vertheilt, so fann noch eine bedeutende Quantitat Referve= munition erftellt werben. Da nun die Erftellung noch weiterer Fabrifen, die Ginubung bes nothigen Personals mindestens 5-6 Monate in Anspruch nehmen murbe, fo murbe bie Erftellung ber Muni= tionereferve, auch wenn fie 12 Millionen betragen mußte, burch eine folde Magregel nicht befchleuni= get. Auch im Falle bes Rrieges, wo eine Fabrife ploglich außer Thatigkeit gesett murbe, konne an jedem beliebigen Orte die Fabrifation sofort wieter aufgenommen werden, wenn man die nöthigen Fabri= kationemaschinen im Borrath anschaffe, wofür ber Bundesrath forgen werde; denn die Fabrikation fonne in jedem Lofal betrieben werden, wo eine Dampfmajchine aufgestellt werben fonne. Auch biefe Borrathemaschinen werden in ber Schweiz in meh= reren Ctabliffemente angefertiget. 3m Ralle einer I feindlichen Invafion ftebe der rechtzeitigen Ueber= fiedlung ber Ginrichtungen fowohl ale ber Arbeiter an einen beliebigen Ort nichts entgegen. 3ft aber im Falle eines Rrieges bie Referve erftellt, beträgt fomit ber Borrath für jebes Gewehr 160 + 90 = 250 Patronen und kommt bazu eine tagliche Brobuftion, bie mit ben Erfatmaschinen auf 150,000 Stud per Tag anfteigen fann, fo ift bamit offen= bar allen Bedürfniffen Benuge gethan, wobei wieberholt werben muß, daß fich ber Borrath fpater noch bedeutend fleigern lagt, bevor neue Fabrifen erftellt fein wurben. Die Frage ber Erftellung neuer Patronenfabriten wird baber aus ben angeführten Grunben vom Bunbesrath verneint. Dazu fommt noch ber fernere Grund, bag eine Brivat=Batronen= fabrit, welche gur Beit in Betrieb ift und bem Bund auch icon bedeutende Lieferungen gemacht habe, bemfelben entweder mit vertragemäßigen Lie= ferungen ober jum Regie=Betrieb gur Berfugung ftehe. Die Berwaltung ber Fabrifen murbe über alle obigen Bunfte ju Rathe gezogen und erflarte fich vollfommen bamit einverftanben.

Diefer Gegenstand erzeugte einige Diskuffion theils über die hauptfrage felber, theile über die Muni= tionelieferung, wie fie bis jest gegenüber ben Ran= tonen von Seite bes Bunbes ausgeführt murte. Im Ramen ber Rommiffion erstatteten Bericht bie 55. Marti und Rudonnet, beibes Artillerie=Offi= giere. Die Rommiffion babe fich bie Dube genom= men, bie Bewehrmunitionefrage grundlich ju ftubi= ren und fich überzeugt, bag bie Behorden, Bundes= rath und Militarbepartement, babei im Beringften Nichts verfaumt haben. Gie beantragt baber, es folle ber Rationalrath, ber ben Auftrag jum Unterfuch gegeben, mit bem Bericht bes Bunbesrathes fich befriedigt erflaren. Singegen mochfe ber Bundes= rath eingelaben werben, bem wichtigen Begenftanb auch in Bufunft feine volle Aufmertfamteit ju fchen= fen; man burfe nämlich nicht überseben, bag bie Berhaltniffe fich anbern, wenn einmal alle Betterli= gewehre abgeliefert feien. Auch ber heutige Privat= verbrauch von 5 Millionen werbe fich voraussicht= lich auf 7-8 Millionen fteigern. Ferner fei ber Abaana an Munition im Rriege gewöhnlich ein viel farterer ale man annehme. Auch fei bie Frage ber Saltbarfeit ber Munition burch bie Erfahrung noch nicht geloet, obicon ber Direftor ber Fabrit in Thun ber Rommiffion verfichert habe, bag unfere Muni= tion wenigstene 10 Jahre halte.

Dr. Bunbesrath Welti antwortet: Die Eibgenoffenschaft verfüge zur Stunde über 30 Millionen
Patronen. Der Reservebestand sei bekanntlich sirirt
auf 60% bes reglementarischen Bestandes; berselbe
sollte daher bei der gegenwärtigen Gewehrzahl circa
12 Millionen betragen. Daran seien vorhanden
7½ Millionen. Das Fehlende könne aber bei der
gegenwärtigen Fabrikation in 40 Tagen erstellt werben und dann haben wir einen Munitionsbestand
von 34½ Millionen. Wie viel aber eine Million
Patronen zu bedeuten habe, beweise die Thatsache,
baß am eibg. Schützenseli in Schaffhausen der ge-

sammte Verbrauch während aller 10 Tage eine Million nicht überschritten habe. Mit unserem Borrath
könnte somit bei gleichem Verhältniß 345 Tage geschossen werden. Bis jest habe fich noch in keinem
Staate und nach bisherigen Erfahrungen eine chemische Zersetung ber Munition, welche übrigens
aus ben ganz gleichen chemischen und metallischen
Bestandtheilen zusammengesetzt seien, wie die früheren Zündkapseln, welche Jahre lang den Ginfluffen
ber Beit widerstanden.

Oberst Scherz beklagt sich namentlich barüber, bag bie Batronen für ben Privatgebrauch so schwer erhältlich und ein förmlicher Hanbelsartikel geworsben seien. Er habe schon 7 Cts. per Stud bezahlt. Er sei einverstanden mit ber Auskunft Welti's, daß bie Kantone das Necht haben, Patronenfabriken zu gründen; hingegen musse dazu dann auch das Necht ber Pulverfabrikation kommen, sonst seien wir ein Bolk in Waffen, aber ohne Munition.

Welti macht noch aufmerksam, bag man gegen= wartig auch in ber Schweiz bie Frage, ob runbes ober ediges Bulver, untersuche. Letteres fei jeben= falls ichon nach jesigen Erfahrungen für bie Ar= tillerie beffer, und auch fur die Infanterie werben gegenwärtig in einem Scharfichutenfure im Ballis Berfuche gemacht. Die Sh. Belti und Cerefole finden ale alleinige Abhülfe für fonellern Privat= Munitioneverfehr: Uebertragung bes Munitionever= faufe an bie Bulververfäufer ober auch andere Ber= fonen, und Ermächtigung bee Finangbepartements jur Preisherabsetung ber Munition; übrigens wer= ben boch icon jest bie Batronen ju 6 Cte. franto in jede Ortschaft geliefert und gebe ber Bund nur für biefen Zweck jährlich Fr. 15,000 aus, b. h. per Porto=Nachlaß.

Siemit wurde biefer Gegenstand ohne weitere Schluffaffung erlebiget.

(Shluß folgt.)

Bur Fabrikation der Repetirgemehre.

In Rr. 33 ber Allgemeinen Schweiz. Militars Zeitung erschien unter obgenannter Aufschrift eine Rritif von einem [] Rorrespondenten.

So fehr es nun im Interesse bes schweizerischen Wehrwesens liegt, wenn wirkliche Mangel und Fehler zu beseitigen angestrebt wird, so wenig entsprechen biesem Zwecke unbegrundete Anspielungen und beren öffentliche Berbreitung.

Die Thatsachen mogen zur Rektifikation bienen: Laut amtlichen Auszugen find an Repetirgeweh= ren abgeliefert worden:

Bis Ende Juli 1871 Stud 17,000, und werben abgeliefert sein bis Ende August 1871 über Stud 20,000, trop dem Zurückbleiben von zwei Unternehmern (Bellefontaine und Thun), welche an den vergebenen 80,000 Stud mit 28,000 Stud betheiligt find, aber noch beinahe Nichts geliefert haben.

Die übrigen Unternehmer in Neuhausen, Ofts schweiz, Narau, Bafel und Zurich liefern an ihren Antheil von 52,000 Stud monatlich über 3000